

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

2.9.1827 (Nr. 243)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 243. Sonntag, den 2. September 1827.

Baden. (Ausg. aus dem Großherzoglichen Staats- und Regierungsblatt vom 31. Aug.) — Bayern. — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Rußland. — Amerika. (Brasilien.)

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 31. Aug. Nr. XVIII, enthält folgende Bekanntmachung, die Herabsetzung des Zinsfußes oder Aufkündigung der 5prozentige Amortisations-Kassenscheine betreffend:

Sämmtliche Großherzogliche Vasallen werden in Folge der von der Großherzoglichen Amortisationskasse unter dem 26. d. M. (Regierungsblatt Nr. XVI) in obiger Beziehung erlassenen Bekanntmachung hiermit aufgefordert, innerhalb vier Wochen bei diesfertiger Stelle anzuzeigen, ob sie den Rückempfang des Kapitals der Annahme neuer Rentenscheine zu vier und ein halb Prozent vorziehen. In diesem Falle haben sie zugleich anzuzeigen, wie sie die demnächst zu empfangenden Kapitalien zum Lehen beischlagen wollen, damit man die Zweckmäßigkeit der Anlage vor der wirklichen Abtragung des Kapitals zu prüfen im Stande sey, und sie hierdurch vor dem Verluste gesichert werden, der ihnen durch eine etwa sonst nöthige unverzinsliche Hinterlegung des Kapitals entstehen könnte.

Wo die Erklärung wegen mehrerer Lehen nöthig ist, ist für jedes einzelne eine gesonderte Eingabe zu machen. Es bedarf übrigens zu keiner den Umtausch und Ergänzung des Lehen betreffenden Eingabe des Gebrauchs von gestempeltem Papier.

Karlsruhe, den 31. Juli 1827.

Justiz-Ministerium als gnädigst verordneter Lehenhof.
In Abwesenheit des Präsidenten.

Müller.

Vdt. Baurittel.

Bei der heute erfolgten vierten Serien-Ziehung für das Jahr 1827 wurden nachstehende Nummern gezogen:

Serie Nr. 736 enthaltend Loos-Nr. 73501 bis 73600

492	49101	49200
536	53501	53600
660	65901	66000
926	92501	92600
226	22501	22600

welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Karlsruhe, den 1. Sept. 1827.

Großherzogl. Badische Amortisationskasse.

Bayern.

Würzburg, den 29. August. Se. M. der König haben am 26. d. von Brückenau eine Reise nach Weimar zum Besuche der dortigen großherzoglichen Familie

unternommen, von wo Allerhöchstdieselben zu Ende dieser Woche in Brückenau wieder zurück erwartet werden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 21. Aug. In Dänemark sind nun ebenfalls Sammlungen für die Griechen gestattet worden.

— Die Baselsche Missions-Gesellschaft sendet mit höchster Genehmigung vier Missionarien nach den dänischen Besitzungen auf der Küste von Guinea. Sie werden auf einige Zeit hieher kommen, um die dänische Sprache zu erlernen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 30. Aug. (um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr)

5prozent. konsol. 103 Fr. 95 Cent. — 3prozent. konsol. 73 Fr.

— Seit einigen Tagen spricht man in den großen politischen Zirkeln von der Reise des Kronprinzen der Niederlande nach St. Omer, um dem Könige von Frankreich einen Besuch abzustatten. Die Briefe, aus denen diese Nachricht entnommen ist, setzen hinzu, eine diplomatische Person behaupte, zu dieser Zusammenkunft mächtig beigetragen zu haben. Allein wir wissen durch glaubwürdige Briefe aus Brüssel, daß kein politischer Zweck dabei zum Grunde liegt, sondern daß Karl X. den König der Niederlande gebeten hat, den militärischen Uebungen in St. Omer beizuwohnen, derselbe aber sich nicht aus den Staatsgeschäften loszureißen vermag, und daher seinem ältesten Sohn den Auftrag ertheilte, dem Könige von Frankreich einen Besuch abzustatten.

(Pariser deutsche Zeitung.)

— Der Herzog von Wellington wird, dem Vernehmen nach, Sr. M. dem Könige einen Besuch im Lager von St. Omer abstaten.

— Am 29. Morgens besuchten die Osagen den königl. Pflanzengarten und das naturhistorische Kabinet, wo sie drei Stunden zubrachten.

— Die Gazette de France vom 31. August sagt: Umtriebe aller Art wurden seit einiger Zeit angewendet, um die Gemüther durch Verbreitung der Nachricht von der Ankunft Don Pedro's zu Lissabon zu beunruhigen. Wir erfahren durch Briefe aus Madrid vom 23. d. M., daß es gelang, dort ziemlich allgemein die Ueberzeugung zu verbreiten, daß Don Pedro mit seiner Tochter Dona Maria da Gloria am 20. im Tajo angekommen sey.

Großbritannien.

London, den 28. Aug. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) H. Huskisson ist diesen Morgen wieder

Hier angekommen. Es ist uns lieb, sagen zu können, daß seine Gesundheit sich sehr gebessert hat. (Courier.)

D e s t r e i c h.

Wien, den 26. Aug. Heute früh wurde auf dem hiesigen Stadtgerichte dem Severin Jaroszkisky, Mörder des Abbe Plank, das Todesurtheil vorgelesen, welches nächsten Donnerstag wird vollzogen werden. Er zeigte viel Festigkeit. Der Zudrang des Volkes war sehr groß. — Sr. Durcht. der Fürst Trautmannsdorff, Obersthofmeister Sr. Maj. des Kaisers, ist vorgestern von seinem Gut Walterskirchen, bei Baden, gefährlich krank hieher gebracht und heute Vormittag mit den heil. Sterbsakramenten versehen worden. — Die Nachrichten vom Erzherzog Rudolph lauten noch nicht ganz beruhigend. — Die in Folge der Nachrichten aus Konstantinopel auf unserer Börse eingetretene Tendenz à la baisse hat sich nicht erhalten; die Bankaktien giengen heute bis 1076 $\frac{1}{2}$, und setzten sich am Ende auf 1075 $\frac{1}{2}$; Metalliques 91 $\frac{3}{4}$.

— Sr. K. Maj. haben mit allerhöchster Entscheidung, vom 17. August d. J., dem allerunterthänigsten Ansuchen des Finanzministers und Hofkammerpräsidenten, Grafen Nadassdy, um Enthebung von der Leitung der königl. ungarischen Hofkanzlei gnädigst zu willfahren, und ihm als Anerkennung des während der Zeit der gedachten Leitung bewiesenen Eifers und der Anhänglichkeit für die allerhöchste Person, das Großkreuz des St. Stephan-Ordens zu verleihen geruhet.

— H. Freih. v. Mohr, Feldmarschall-Lieutenant und Kommandirender General in Siebenbürgen, hat die Geheimen Rathswürde erhalten, und H. Wenzel Graf Bettev. v. Lillenberg, Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär, ist Stadt- und Festungs-Kommandant zu Unbedig geworden. — Sr. D. Friedrich August Prinz zu Anhalt-Deßau, Rittmeister von König von Baiern Dragoner, wurde bei Erzherzog Franz Kürassiere zum Major befördert.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 18. Aug. Der Gen. Paskevitsch berichtet einen den 17. Juli bei Dschewan-Bulak erfolgten Sieg über 16,000 Mann feindliche Reiterei, unter der persönlichen Anführung des Abbas Mirza, und die Einnahme der Festung Abbas-Abad. Vor derselben wurden die Laufgräben in der Nacht zum 14. Juli eröffnet. Am 17. Juli erhielt man durch den General-Lieutenant Plowarsky die Kunde von der Annäherung des Feindes mit bedeutenden Streitkräften, und zugleich erfuhr man von anderer Seite, daß Abbas Mirza, sammt dem Schah, an der Spitze von 40,000 Mann heranzöge, und daß auch Hassan-Khan mit seiner ganzen Reiterei von Scharuhr sich näherte. Sogleich marschirte General Paskevitsch mit der ganzen Kavallerie, 8 Bataillonen Infanterie und einem Theile der Artillerie dem Hauptkorps entgegen. Die Reiter setzten über den Fluß Araxes, das Fußvolk passirte ihn über eine Brücke von Burduks (zusammengeneherten und mit Lust gefüllten Ochsenfellen), eine Erfindung des Generals Paskevitsch; die Kosacken unter Plowarsky sollten den ersten Anfall des Feindes aushal-

ten, bis die Infanterie nachkommen würde. Die Hitze war sehr stark, und der abschüssige Boden am jenseitigen Ufer litt an Wasser gänzlich Mangel; allein die wackeren Truppen legten einen Raum von zwei deutschen Meilen schnell zurück. Man fand den Feind in einer vortheilhaften Stellung. Unserm linken Flügel gegenüber standen 5000 Mann leichte Kavallerie. Sogleich erhielt der Fürst Crislow Befehl, mit einem Theile des Dragonerregiments v. Nischninowgorod den rechten Flügel des Feindes anzugreifen. Dieser zerstreute sich augenblicklich, und wir eroberten eine Fahne. Trotz dem gut unterhaltenen Feuer der feindlichen Artillerie bemächtigte sich unsere Infanterie einer Anhöhe, welche den Mittelpunkt seiner Stellung beherrschte. Als der Feind den linken Flügel weichen sah, ergriff er die Flucht, und ward von unserer Reiterei lebhaft verfolgt. Die Dragoner von Nischninowgorod thaten einen zweiten Anfall, und nahmen den Persern die Hauptfahne, das Siegesbanner genannt, ab, worauf der Feind auch die zweite Reihe der besetzten Anhöhe verließ. General Paskevitsch machte 8 Werste jenseits des feindlichen Lagers Halt, in einer Gegend, Schumler genannt, am Ufer des Dschewan-Bulak; die Infanterie war 25 (2 $\frac{1}{2}$ deutsche Meilen), die Reiterei 35 (5 deutsche M.) Werst vorgeückt. Die Unordnung des Feindes war unbeschreiblich. Abbas Mirza wäre beinahe unsern Dragonern in die Hände gefallen; sein Gewehr und der Peischkadmet, welcher es trug, sind in unsere Hände gefallen. Das persische Fußvolk, das in Karasialin, 4 deutsche Meilen vom Schlachtfelde, stand, hat an dem Gefechte keinen Antheil genommen. An diesem Tage hat der Feind 2 Fahnen, 400 Tode und 100 Gefangene verloren. Unter letztern befinden sich Zeinal-Khan, Wel-Khan, der Peischkadmet, des Abbas Mirzas Liebling, und Mehemet, sein Waffenträger; ferner Assad-Alla-Khan, ein Verwandter des Schah, und Redshier-Alli-Sultan. Auf dem rechten Flügel des Feindes war die erlesene Reiterei des Schah von Alajar-Khan befehligt. Abbas Mirza, sein Bruder Melek-Rassim Mirza, und ein anderer Sohn des Schah, Ali-Magi Mirza von Kaswin, befanden sich im Centrum. Auf dem linken Flügel befehligten die Sardars Ibrahim und Hassan, deren Gegenwart in dieser Schlacht uns vor einem Angriffe im Rücken von der Seite von Erivan her bewahrt hat. Wir haben einen Kapitän und 7 Soldaten an Todten verloren; ein Major und 28 Soldaten wurden verwundet; 3 Mann vermisst. Den folgenden Tag schickte der General Paskevitsch in die Festung Abbas-Abad — deren Garnison während der Schlacht einen, jedoch mißlungenen, Ausfall gethan hatte — einen Gefangenen mit der Nachricht von der Schlacht und der Aufforderung zur Uebergabe. Der Kommandant, Mahmud-Emir-Khan forderte eine Frist von 3 Tagen, die ihm nicht gewährt wurde. Abends erhielt der General die Nachricht von der Uebergabe. Den 19. Juli, um 7 Uhr, ließ er die Truppen aufmarschiren, und begab sich mit dem Stabe zur Hauptbatterie; die Besatzung streckte das Gewehr, marschirte vor-

den Siegern vorüber, indem sie die Fahnen abgab, Mahmud-Emir-Khan, ein Sidam des Schah, ergab sich als Gefangener, und lieferte die Schlüssel der Stadt aus. Man fand 18 Kanonen und viele Kriegsvorräthe.

— Gestern Morgen ist in der Kapelle des Laurischen Palastes, in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin Mutter und des Großfürsten Michael, ein feierliches Ledeam für diesen Sieg und die Eroberung der Feste Abbas-Abad abgehalten worden. Die Mitglieder des Reichsraths, die Generalität, der Hof und das diplomatische Korps haben dieser Feierlichkeit beigewohnt, während welcher die erbeuteten Fahnen durch die Straßen getragen wurden.

A m e r i k a. (Brasilien.)

(Auszug aus einem Briefe des kais. russ. Staatsraths Freiherrn von Langsdorff an seine Freunde in Deutschland.)

Cuyabá, Hauptstadt der Provinz Mato grosso, den 5. April 1827. . . . Ich müßte viele Bogen voll schreiben, wenn ich auch nur die Hauptmomente der höchst merkwürdigen Reise erwähnen wollte, auf der ich wirklich begriffen bin. Der Plan, den ich schon früher oberflächlich mitgetheilt, ist nicht verändert. — Den 22. Juni v. J. schifften wir uns auf dem Fluß Tieté ein, und verließen Porto Feliz in der Provinz St. Paul mit 8 Fahrzeugen, auf denen zum erstenmal in den Gewässern die ich zu beschiffen gedachte die kais. russ. Flagge wehte. Das Ceremoniell bei der Einschiffung und dem Antritt dieser gefährlichen Reise war der Wichtigkeit der Unternehmung angemessen. — Als der Augenblick der Einschiffung da war, zogen wir von den ersten Beamten und dem Magistrat des Orts begleitet nach dem Hafen. Beim Austritt aus dem Hause wurden alle Glocken geläutet und der erste Ortsgeistliche abgeholt, der sich gleichfalls an uns angeschlossen und bis zum Wasser uns begleitete, wo er die Mannschaft und Fahrzeuge einsegnete. Der Capitão môr (Maire) hielt hierauf eine Rede an die Leute, die er zur Ordnung, Subordination und guter Aufsführung ermahnte, mich denenselben feierlich als ihren Chef und Gebieter vorstellte, und es mir zugleich zur Pflicht machte, für die Rückkehr dieser Paullisten, nach glücklich geendigter Reise, zu sorgen. Tausende von Lebewohl ertönten von allen Seiten, und die brasilianischen Batterien beehrten uns bei der Abfahrt mit Salven.

Den 22. Juni also verließen wir Porto Feliz, und wenige Tage nachher den bevölkerten Theil der Provinz St. Paul; neue Szenen mancherlei Art stellten sich dann täglich vor unsere Augen: Säugthiere, Vögel, Riesenschlangen, Fische, prachtvolle Wasserfälle u. Nach 1½ Monaten traten wir in den majestätischen Strom Paraná, der an mehreren Stellen ½ Stunde breit ist und mit den vielen Inseln sehr pittoreske Fernsichten darbietet. Aus dem Paraná traten wir in die Mündung des von allen Schiffen, der reißenden Strömung wegen, sehr gefürchteten Waldbaches Rio pardo, auf dem wir uns mit Mühe und Anstrengung in 6 — 7 Wochen bis in das Hochgebirg von Camapuam und den Ursprung dieses

Flusses, so weit er schiffbar ist, hinaufgearbeitet hatten (etwa 700 Fuß höher als der Paraná). Von der Beschwierlichkeit dieser Reise, besonders für die Arbeiter, kann ich keinen bessern Begriff geben, als wenn ich bemerke, daß man den Strom abwärts in 5 — 6 Tagen denselben Weg zurücklegt, zu dem wir nahe an 2 Monate Fluß aufwärts arbeitend gebrauchten. Camapuam ist eine von allen Seiten von zivilisirten Orten an 300 — 400 Leguas entfernte Niederlassung, die in einem Hochgebirg liegt, welches Brasilien von Norden nach Süden durchschneidet, und seine Gewässer östlich dem Paraná, westlich dem Paraguay zuschickt.

Ueber dieses Hochland und auf eine Entfernung von 2½ Leguas mußten nun alle unsere Fahrzeuge und Ladung gebracht werden; plumpe Karren mit 14 Ochsen bespannt, waren uns zu diesem Geschäfte behülflich; außerdem mußten wir uns auch wieder in Camapuam mit Lebensmitteln auf 3 Monate versehen. Nach einem Aufenthalt von etwa 1½ Monat waren wir von neuem reisefertig; unsere Canots und Gepäck wurden theils auf kleinen Einbäumen, theils zu Land 6 — 8 Leguas unterhalb der Niederlassung nach einem Plage gebracht, wo der Bach schon einige Tiefe hat. Aus dem Bach Camapuam traten wir in den Cochim, aus diesem in den Tacuari, und endlich zu Anfang Dezember aus letztem in den berühmten Paraguay, der unsere Neugierde erregt, aber nicht befriedigt hat. So unangenehm, beschwerlich und gefährlich auch die Reise bis dahin gewesen, so war doch alles nichts in Vergleich der Pein und Qual, der wir nun ausgesetzt waren, bei der Aufwärtschiffung auf den Flüssen Paraguay, St. Lorenzo und Cuyabá. Die Regenzeit war schon herangerückt, und mit ihr stellten sich die Muskiten zu Millionen ein, Fahrzeuge und Ruderer, die in diesen sehr heißen Zonen fast ohne Bekleidung arbeiten müssen, waren schwarz mit diesen peinigenden Insekten bedeckt, und wir fanden kein Mittel, um gegen den Ueberfall dieser Schaaren von Blutsaugern uns zu schützen oder zu vertheidigen. Dabei ist dieser langsam fließende Strom (Paraguay) mit fremdartigen Stoffen mancherlei Art, mit vermoderten Blättern, Bäumen, Wurzeln, verfaulten Fischen, tausenden von bisamstinkenden Krokodillen, dem Urin derselben, mit rother Thonerde u. überschwängert, und mit gelbem eckelhaftem Schaum bedeckt, und das Wasser kaum genießbar. Die atmosphärische Wärme war gewöhnlich im Schatten + 26° — 29°, die des Flußwassers beständig + 24°; bei dieser Hitze nach Erquickung lechzend, von Muskiten gepeinigt, von unaufhörlichem Schweiß triefend, war es also unmöglich, sich einen kühlen Trank zu verschaffen, und an anstrengende ernsthafte Beschäftigung war nicht zu denken; selbst die Annehmlichkeiten eines Bades mußten wir auf dem großen Strom entbehren, weil ein sehr gefährlicher mit scharfen Hautschneidezähnen versehener, stets in Gesellschaft lebender Fisch, Piranha (eine Salmenart) den sich Badenden oder in das Wasser fallenden Menschen und Thieren sehr gefährlich wird, solche von allen Seiten über-

fällt, in wenigen Minuten zerfleischt und verzehrt. Nachdem wir alle diese und andere Unannehmlichkeiten überstanden hatten, erreichten wir den sich in den Paraguanay mündenden Fluß Tacuari, sodann den sich mit diesem vereinigenden Cuyabá, und kamen endlich nach 7 Monaten und 8 Tagen in die an dem Flusse gleichen Namens liegende Stadt Cuyabá, wo wir von dem Präsidenten der Provinz Jgê Saturnino da Costa Pesreira sehr gastfreundschaflich aufgenommen wurden.

Wie oben gesagt, kann ich bloß eine oberflächliche Skizze der Reiseroute geben, und mich folglich auf keinen wissenschaftlichen Zweig und auf das, was geschehen ist, einlassen; Hirsche, Rebe, Tapire, Wölfe, Duzen, Capis waren, Flußottern, schwarzglänzende Affen ic. sind erlegt; eine Menge der seltensten, zum Theil noch unbekanntes Vögel geschossen und 60 für die Naturgeschichte neue Flußfische sind beobachtet, beschrieben und gezeichnet worden.

Hier ist nun der erste Haupttruhpunkt, wo ich mich geraume Zeit aufzuhalten gedenke; ich werde wahrscheinlich ungefähr ein Jahr dieser ausgedehnten Provinz schenken, und von hier durch den Diamantendistrikt auf den Flüssen Rio Negro, Rio Urinos und Tapajoz zurückkehren, mich sonach dem größten Strom der Erde, dem Amazonen-Ström anvertrauen und wann ich dann, mit Gottes Beistand, gesund und wohl die Hauptstadt der Provinz von Grad, Pará erreiche, so habe ich zugleich die Hälfte der unternommenen Reise zurückgelegt, und werde sodann von da zu Lande, durch die Provinzen Maranhão, Seari, Piauby, Pernambuco ic. den großen Wasserfall von Paul Alfonso in der Provinz Rio St. Francisco (vielleicht den größten der bekannten Welt, den von Niagara selbst nicht ausgenommen) besuchen, durch die Provinzen von Bahia, Minas novas geraes ic. nach Rio Janeiro zurückkehren und dann eine Reise vollendet haben, die so bald Niemand nachmachen, und welche, wie ich hoffen darf, für die Wissenschaften nicht ohne Nutzen seyn wird.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.**

31. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 11,7 L.	9,5 G.	55 G.	W.
M. 3½	28 Z. 0,1 P.	13,5 G.	51 G.	W.
N. 9	28 Z. 1,1 L.	12,0 G.	54 G.	SW.

Morgens regnerisch, Mittags etwas hell, gegen Abend starker Platzregen, Nachts ganz sternheiter, der Mond bleich.

Theater-Anzeige.

Montag, den 3. Sept. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Tartüffe, Lustspiel in 5 Akten, von Mo-

liere; neu bearbeitet. Hierauf: Die Rosenkrone, anakreontisches Ballet in 1 Akt, von H. Balletmeister Ph. Taglioni; ausgeführt von Dem. Marie Taglioni, Hen. Taglioni Sohn, Dem. Burkhardt, Dem. Müller, Hen. Guerpont und dem Corps de Ballet des Großherzoglichen Hoftheaters.

Dienstag, den 4. Sept.: Die Dame von Avenel, femische Oper in 3 Akten; Musik von Boieldieu. — Dem. Canzi, Anna; Hr. Haizinger Georg.

Donnerstag, den 6. Sept.: Der Amerikaner, Lustspiel in 5 Akten, von Vogel. — Hr. Wurm, Kaufmann Herb, als Gast. — Hierauf: Dritte und letzte Gastdarstellung der Familie Taglioni.

Sonntag, den 9. September: Die diebische Eifer, Oper in 2 Akten; Musik von Rossini. — Dem. Canzi, Ninette, Hr. Kühn, Fernando, letzte Gastrollen; Hr. Haizinger, Gianetto.

Karlsruhe. [Orgel zu verkaufen.] Es ist eine neue Zimmer-Organ mit 4 Registern, die auch ein schönes Model vorstellt, um billigen Preis zu verkaufen. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Anzeige.] Frisch marinirte, so wie auch neue holländische Häringe sind angekommen bei E. Dollmätisch. Fähringer-Strasse Nr. 58.

Alleehaus. [Anzeige.] Der Unterzeichnete macht hiermit ergebenst bekannt, daß bis künftigen Montag, den 3. Sept., und Montag, den 10. Sept., abermals das beliebte Entenschießen wird abgehalten werden. Der Anfang ist Nachmittags 3 Uhr. — Zugleich macht der Unterzeichnete die Anzeige, daß die Sommer-Cassino's sich nicht mit dem letzten geendigt, sondern fortgehalten werden, so lange es die Witterung erlaubt, wozu höchst eintadet

Wabel.

Karlsruhe. [Wein- und Fässer-Versteigerung.] Die Kreglingerischen Erben lassen

Montag, den 10. September, Morgens 9 Uhr, im Gasthof zum Erbprinzen dahier, ihren Vorrath von selbstgezogenen reingehaltenen Weinen, bestehend in:

18 Ohm	—	Bril. Nledling	1822er
21 "	—	Lürkheimer	1819er
34 "	—	Durbacher	1819er
35 "	—	Markgräfler	1819er
1 "	9	Durbacher	1811er
3 "	4	Korster	1811er
1 ½ "	—	Markgräfler	1802er
5 "	—	rothen Affenthaler	1822er
30 "	—	Neuweyber Niederländer	1822er
18 "	—	Neuweyber Niederländer	1822er und Hambacher 1822er
18 "	—	Hambacher	1819er und 1822er
3 "	—	Hambacher	1819er und 1822er und Ober-Elsässer Edelwein 1811er
2 ½ "	—	Ober-Elsässer Edelwein	1811er

sodann eine Parthie weingrüne in Eifen gebundene Fässer von verschiedener Größe, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber ergebenst eingeladen werden.

Im Namen der Erben.
Gustav Schmieder.